



Foto: Georg Borovnik

Foto: Georg Borovnik

Umwelt & Tiere

Verstärkte Gamsjagd im Höllengebirge

Das Gamswild steht in Teilen des Höllengebirges unter Druck, da es verstärkt bejagt wird. Die Gämser werden nicht nur jetzt zur Hauptjagdzeit erlegt, sondern auch während der Schonzeit. Der Hintergrund: ein Schutzwald im Raum Weißenbach am Attersee (Bezirk Vöcklabruck) gedeiht nicht, da die Gämser die Triebe fressen, so die Bundesforste.

09.10.2023 06.09

Im Bereich Fürstenbergstube fehlen große Teile eines Schutzwaldes. Vor rund 15 Jahren wurden in dem steilen Gelände durch Windwurf und Borkenkäfer viele Bäume zerstört. Jetzt gibt es eine rund 30 Hektar große Kahlfäche, so die Landesforstdirektion. Seit vielen Jahren versucht der Grundeigentümer, die Bundesforste, dort einen Mischwald heranzuziehen. Mehr als 40.000 Jungbäume wurden gepflanzt. Doch wegen des hohen Wildverbisses durch die Tiere werden viele Bäume nicht groß, so die Bundesforste sowie die Landesforstdirektion.



Foto: Hermann Hammer

Die Triebe der jungen Bäume werden vom Gamswild gerne gegessen (Symbolfoto)

Klimafitter Schutzwald benötigt

Vor allem die jungen Triebe der Weiß-Tanne, des Berg-Ahorns oder der Rot-Buche schmecken dem Gamswild. Die Bundesforste verweisen auf ORF Oberösterreich Nachfrage darauf, dass auf der Schadfläche vielfach nur Fichten aufkommen. „Diese können als Flachwurzler auf den seichtgründigen und trockenen Standorten ohne entsprechende Baumartendurchmischung einerseits keine ausreichende Schutzwirkung gewährleisten und andererseits auch aufgrund der Klimaerwärmung im Reinbestand nicht überleben.“ Es brauche einen Mischwald, denn nur dieser könne auf lange Sicht eine Schutzwirkung gewährleisten.

Funktionierendes Ökosystem – Abwägen vieler Faktoren

Die Ursache für den verstärkten Verbiss seien offenbar nicht mit Versäumnissen bei der Gamsjagd zu erklären, denn die Bundesforste verweisen darauf, dass die behördlich vorgegeben Abschusszahlen für das Gamswild im Durchschnitt der letzten 15 Jahre zu 100 Prozent erfüllt worden seien. In letzter Konsequenz habe man eine zeitlich begrenzte Schwerpunktbejagung des Gamswildes auf dieser Fläche bei der Behörde beantragt, hieß es von den Bundesforsten.

Knapp 190 Gämsen bereits erlegt

Bis Ende März 2024 wird das Gamswild in den Bereichen Fürstenbergschlag und Fürstenbergstube noch verstärkt erlegt, genehmigt wurde das Ende 2021 von der

Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck – unter Auflagen, etwa dass die jungen Bäume durch Verbißschutzmittel geschützt werden. Seit Beginn der Jagdsaison 2021/22 bis Ende September 2023 sind 189 Gämsen erlegt worden, die Jagdsaison läuft noch bis Ende März 2024. In den gesamten drei Jagdsaisons davor wurden 114 Gämsen geschossen, so die Zahlen der Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck.

Jagdverband: Abschuss mit Maß und Ziel

Wald und Wild sind untrennbar miteinander verbunden. Rund um das Abwägen, wie vorgegangen wird, arbeiten unter anderem Bundesforste, Landesforstdirektion, Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck und Landesjagsverband zusammen. Der Landesjagdverband steht grundsätzlich hinter dem verstärkten Abschuss, hieß es auf ORF Oberösterreich Nachfrage. Es wird jedoch festgehalten, dass dieser Abschuss mit Maß und Ziel geschehen müsse. Verwiesen wird auch auf die notwendigen Ruhezeiten, die für das Wild wichtig sind. Diese gebe es laut Bundesforsten. Sie verweisen auf mehrere Hundert Hektar Ruhezone neben der Kahlfläche.

Wildbiologe erhebt Gampopulation

Ob die Gämsen auch ab April 2024 verstärkt erlegt werden, steht derzeit nicht fest: Aktuell läuft eine Gamswildzählung eines Wildbiologen, auch die Waldsituation werde bis dahin beobachtet und evaluiert, heißt es von den Bundesforsten.

Auch im Jagdgebiet Hochlecken verstärkter Abschuss

Laut BH Vöcklabruck gibt es im Hölleengebirge ein zweites Jagdgebiet mit verstärkter Bejagung. Seit dem Sommer 2022 wird Wild im Jagdgebiet Hochlecken im Gemeindegebiet Steinbach am Attersee verstärkt erlegt, und zwar in einem Teilbereich zu einem Bannwald. Denn die Funktion des Bannwaldes Schoberstein müsse nach einem massiven Felssturz Anfang 2021 zumindest erhalten bleiben oder verbessert werden, so die Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck. Der sogenannte behördliche Zwangsabschuss gilt dort nicht nur für Gamswild, sondern auch für Rot- und Rehwild.

red, ooe.ORF.at

Link:

- Österreichische Bundesforste (<https://www.bundesforste.at/>)

